

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch
den Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr, Befreiungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter "Saale-Zeitung" eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Abdruck nur mit Quellenangabe:
"Saale-Zeitung".
Verleger: Dr. Helmuth Bruns, 2035; Druckerei: Bruns, 2035;
Vertriebsstellen: Bruns, 2035; Bruns, 2035; Bruns, 2035.

Morgen-Ausgabe.
Saale-Beitung.
Vierunddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise aber beim
Raum mit 30 Wp., jedoch aus Halle mit
20 Wp. berechnet, und in der Geschäfts-
stelle, von unseren Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expositionen an-
genommen. Restanten die Seite 75 W.
Ercheint wöchentlich fünfmal,
Sonntags und Feiertags einmal,
sonst zweimal täglich.
Schriftleitung und Druck-Verfahren:
Halle, G. Braubachstraße 17;
Vertriebsstellen: Bruns, 2035; Bruns, 2035; Bruns, 2035.

Nr. 23.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 14. Januar

1905.

Politische Wochenschau.

Die Wahl in Halle, als Lebensleben hat das erfreuliche
Resultat gezeigt, daß der Nationaldemokratische Verein in die
Schwäche mit dem Sozialdemokraten kommt. Damit dürfte
die engtägige Wahl Halle's geförder sein, da anzunehmen
ist, daß die mittelhänischen Wähler ebenso, wie die Wähler
ihm ihre Stimme bei der Stichwahl geben werden. Die
Sonderabstimmung des Konfessionsparlaments hat die große
Nationaldemokratie unterstützt. Die Sozialdemokraten
brachten es nur auf 19.077 Stimmen gegen 20.261 Stimmen,
die ihr früherer Kandidat Schmidt bei der Wahl im Jahre
1903 erhalten hat, sie blieb also um mehr als tausend
Stimmen hinter dem Wahlergebnis vom 16. Juni 1903
zurück. Die nationaldemokratischen Parteien erhielten diesmal
insgesamt 20.226 Stimmen gegen 18.986 Stimmen bei der
letzten Wahl, erlangen also über 1100 Stimmen mehr.
Trotz der größten Anstrengungen der Sozialdemokratie, die
ihre besten Redner in den Wahlkreis entsandte und Ver-
sammlungen auf Veranlassung abhielt, ist ein sozial-
demokratischer Mißerfolg zu verzeichnen, und das stolze
Triumphgeschrei, das sie erhob, es werde ihr gelingen, gleich
im ersten Wahlgang zu siegen, hat also durch die Tatsachen
keine Bestätigung erfahren. Die Ordnungsparteier müssen
nun bei der Stichwahl alle Kräfte zusammennehmen, den
Wahlkreis entgegen zu treten.
Der Reichstag begann die Wiedereröffnung seiner Sitzungen
mit einer Diskussion über die Mittelhandelspolitik, doch fand
über die vorliegenden Anträge, die sich mit dem Befähigungs-
nachweise und dem Lehrlingswesen betrafen, eine Beschlus-
nahme nicht statt. Einen schärferen Ton nahm die Debatte
bei der Beratung des Reichsjustizrats an, wobei von rechts-
fänger Seite ein umfassender Antrag zur Abänderung der
Auslieferungsbefugnisse eingebracht wurde, ein Verlangen,
dem die Regierung leider wenig entgegenkam, indem sie ihre
Unfähigkeit mit der Schwierigkeit, solche internationalen Ver-
träge zustande zu bringen, entschuldigte. Der Reichsgericht
Projekt und die Auslieferungsfrage gaben das Material zu heftigen
Angriffen auf die Lage des Reichs, das nicht darin findet,
die juristische Praxis in Widerspruch zu dem Reichsgericht
des Volkes zu legen. Der gleichzeitig in der Resi-
denzsitzung in Magdeburg wieder aufgenommene Dessauer
Militärgerichtsprojekt soll erst heute zu Ende
geführt werden. Er zeitigte in seinem bisherigen Verlaufe
das Resultat, daß der Hauptzeuge, auf den die Verurteilung
der beiden Soldaten zurückzuführen war, in seinen Aussagen
keine präzisen Angaben zu machen konnte. Auch ließ
die Darstellung leitens der beiden Soldaten erkennen,
daß ein Aufbruch überhaupt nicht stattgefunden hat. Auf
den militärgerichtlichen Ausgang der Rangobentragodie,
der sich nun ganz anders gestalten dürfte, als in dem
Dessauer Urteil zum Ausdruck kam, wird man daher mit
Recht gespannt sein können. Im preussischen Landtage legte
Finanzminister von Helldorff den Etat vor und hielt
eine glänzende Rede. Der preussische Minister entwickelte in klarer
Weise das glänzende Bild der Finanzen, er schilderte die seit
dem Ausbruch der ungünstigen Wirtschaftskrisis im Jahr
1902 wieder einsetzende Besserung, die sich zugleich in
den Staatseinnahmen bemerkbar macht. Im Jahre des
Defizits von 37,5 Millionen im Jahre 1901/02 trat 1902/03
ein Ueberschuß von 55 Millionen, der für 1904 sich auf
einen Ueberschuß von 20 Millionen steigerte. Herr von
Helldorff rechnet auch für 1905 mit weiteren Ueber-
schüssen. Er machte zugleich Andeutungen über den Inhalt

der Handelsverträge, woraus fast zu schließen ist, daß die
Industrie die Kosten der Verträge zu zahlen hat, da er
einen anderen Gewinn für die Industrie als die zwölfjährige
Lauer der Verträge nicht anzuführen und sie ausdrücklich auf
die Notwendigkeit verwies, sich neue Absatzgebiete suchen zu
müssen. Klingt diese Politik wenig erfreulich, so war um
so angenehmer die Darstellung, daß die Eisenbahnen einen
Ueberschuß von 45 Millionen Mark ergeben haben. Weitere
Punkte in der ministeriellen Rede betrafen die Schaffung
eines Landesgenossenschaftswesens, welches die Oberaufsicht über den
gesamten gewerblichen Unterricht, die sachliche Ausübung
und die Förderung des Handwerks auf den verkehrsreichsten
Gebieten übernehmen soll, sowie die Errichtung eines neuen
österreichischen Regierungsbüros in Wien. Auch das
vertriebene Erwähnung, daß zur weiteren Förderung der
Kolonisation in Westpreußen, Ostpreußen und Posen 2 neue
Millionen Mark in den Etat eingestellt sind und daß dem
Kultusministerium 5 Millionen an Ausgaben zur
Gebung des Elementarunterrichtswesens in den Volks-
schulen, Seminaren und Präparandenanstalten bewilligt
werden sollen.
In der Budgetkommission des Reichstages wurde von
sämtlichen Parteien die Art und Weise bemängelt, wie das
Kolonialamt seinen zweiten Nachtragsetat von 76 Millionen
Mark, die bereits im Sommer im südafrikanischen Feld-
zuge verpulvert sind, an den Reichstag hat gelangen lassen.
Schon im Sommer hatte der Abg. Epstein die Nicht-
berücksichtigung der Abgeordneten zur Bewilligung der nötigen Geld-
summen als eine Mängelhaftigkeit des Reichsetats erklärt. Viele
Vorwürfe wurden nun in der Budgetkommission bei der
Besprechung der besaglichen Vorlage wieder aufgenommen
und das Verlangen ausgesprochen, daß der Reichsanwalt
wegen der Emissivberedungen Indemittat nachzusehen
müsse, indessenfalls die Kommission dem Plenum empfehlen
werde, die Vorlage überhaupt nicht zu beschließen. Auch die
Angehörigen selbst wurden hart kritisiert. So ist die Un-
geheuerlichkeit durch den Krieg ohne Bewilligung des Geldes
durch den Reichstag zu zwei neuen Eisenbahnlinien gekommen.
Es wurde mit der Firma H. Koppel der Bau einer Bahn
von Wittenberg nach Hirschberg vertraglich vereinbart, ohne
daß der Reichstag etwas von diesen Abmachungen weiß.
Für die Lieferung der Pläne erhält die Firma allein
200.000 Mark für die Anfertigung der Pläne und anstatt
der bewilligten 2 Millionen Mark 5 Millionen Mark be-
willigt, obwohl der Reichstag sehr wenig Meinung zur Er-
höhung der Untersuchungsumme hat und für die Er-
hebung der Hofanwaltschaft eine Zwei-Millionen-Forderung
in den Etat einsetzt, die nicht in den Nachtragsetat
gehört. Vorwiegend wird der Reichsanwalt die Un-
geheuerlichkeiten der Kolonialverwaltung so schnell wie
möglich durch eine Indemittatklärung wieder gut zu
machen suchen. Auf dem südafrikanischen Schlachtfeld selb-
st haben jetzt einzelne Negersoldaten sich zu ergeben.
Doch wird immer noch weiter gekämpft. Bei Groß-Nabas
hatte Major Weiser einen fünfzigköpfigen Kampf gegen
1000 Schwarze, darunter Friedrich Waberer mit 260
Gepulver, wobei auch die deutschen Truppen leider wieder
starke Verluste hatten. Man sprach sogar von einer deutschen
Vereitelung, doch ist darüber nichts Positives in der Deffen-
sität gedrungen. Der Vormalige über den Durambafuß,
um das Gebiet Eket-Eurambafuß vom Feinde
zu befreien, hat inzwischen gesungen. Eine Verstärkung
von Truppen hat seine Aufgabe in der wüsten Verwüstung der
Negerhämme erledigt, fand lebhaften Widerstand in den
Kreisen der deutschen Farmer und der deutschen Presse.
Die Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn

selten Ende dieser Woche zum Abschluß gelangen. Am
Donnerstag fanden in Budapest Ministerkonferenzen statt,
deren Resultat noch nicht vorliegt. In der Veterinärfrage
beißt es, habe das Deutsche Reich eine geringfügige Nach-
giebigkeit gezeigt, über deren Tragweite die ungarischen
und österreichischen Staatsmänner noch debattieren. Gleich-
zeitig erhebt die konservative Partei mit einer Interpellation
auf dem Plan, um eine weitere Nachgiebigkeit des Reichs-
kanzlers gegenüber Österreich-Ungarn zu verhindern. Auch
die Kanalkommission begann ihre Beratungen wieder. Sie
beriet den ihr überreichten Gesetzentwurf zur Freibildung
des Ueberschneemungsgebietes der Wasserläufe, wobei sie
einen Antrag Dahlem ablehnte, der als Ueberschneemungs-
gelände dasjenige Gebiet bestimmte wollte, das vom durch-
schnittlich höchsten Wasserstand seit dem Jahre 1880 mit
Ausfluß des Hochwasserstandes während dieser Zeit er-
reicht wurde. Der Gesetzentwurf ermöglicht den Erlaß von
Polizeiverordnungen zur Verhütung von Ueberschneemungs-
gefahren, und bildet durch die Vernehmung der politischen
Befugnisse gegenüber Gutsbesitzern und Gemeinden eine
zweifelnde Waffe, die jedenfalls mit großer Vorsicht
gebraucht werden muß. Fortschrittliche auf dem Gebiete des
Verkehrs erwartet man auch von dem am 9. Januar in
Berlin zusammengetretenen und nach zwei Tagen vorläufig
zu Ende geführten Eisenbahnkongress, welche die Betriebs-
mittelgemeinschaft vorbereiten soll. Sachien hat sich diesmal
beteiligt. In einem Unterausschuß, in dem sämtliche in
Betracht kommenden Staaten Sitz und Stimme haben,
werden die nötigen Vorbereitungen zum Abschluß eines end-
gültigen Staatsabnahmevertrages getroffen.
Der Ausland im Ausdruer ist nicht überall zufrieden ge-
kommen. Schon das ganze vergangene Jahr hindurch konnte
man die Klagen der Bergarbeiter vernehmen. Der Konflikt
um die Selbsthaft auf Zeche „Bruchstraße“ und um die Ent-
lassung des Knappschaftsleiters Wagner auf Zeche „Herules“
hat den Anstoß gegeben, daß plötzlich 80.000 Bergleute
streikten. Der Ausdruer geht nicht von sozialdemokratischer
Seite aus, die Führer der Sozialdemokratie suchen vielmehr
mit Rücksicht auf die Ausdrueraktivität des Streiks zu bremsen.
Sie wurden aber mit fortgeschrittenen Arbeiter-
organisationen haben sich auf ein gemeinschaftliches Programm
geeinigt; sie wollen den Generalstreik proklamieren, der
am 17. Januar eintreten soll, wenn die Forderungen der
Bergarbeiter entgegenkommen werden. Mittler-
weile haben die Arbeiterbewegung mit der Ausdruer der
Kongress und Stilllegung mancher Eisenbahnen bereits den
Anfang machen müssen, doch sind sie mit Arbeiter-
Organisationen reichlich versehen, so daß sie durchaus in der härteren
Position sind. Gleichwohl bedeutet der Ausdruer eine Krise
für beide Teile; seine üblen Folgen werden erst noch kommen,
wenn die Arbeiter nehmen und die Arbeiter zu Demon-
strationen greifen. Wie viel besser wäre es nicht gewesen,
wenn die Arbeiterbewegung es nicht zum Streik hätte kommen
lassen.
In der Debatte „England und Deutschland“ hat eine
angelegliche Aeußerung des Abg. Paasche in Kreuznach großes
Aufsehen erregt, der gesagt haben soll, daß in den letzten
Wochen Deutschland vor einem Krieg mit England gestanden
habe. Dr. Paasche hat seine beglücklichen Ausführungen
nachträglich in Abrede gestellt. Auch die englische Presse war
voll von Anspielungen auf einen drohenden deutsch-englischen
Konflikt. So schrieb die „Morningpost“ von einer Wohl-
machung der deutschen Flotte, einer Vermittlung durch
König Edward und dergleichen. Die „Army and Navy
Magazine“ und „Penny far“ brachten besagliche Ausfälle gegen
Deutschland, das „Courtjournal“ veröffentlichte Artikel mit

Wienleben.

Aus den Erinnerungen Carmen Sylbas.
Von den Erinnerungen, die die Donau, dieser „Weg ohne
Staub“, wie ein römischer Volkslied singt, in ihr ausstößt,
erzählt Carmen Sylva im „Gonolids“. ... Es ist die Donau,
über die ich lachend, jetzt vor 35 Jahren, als die neue Kölnig
Mumienleib, zu einer Zeit, da es hier noch keine Eisenbahn gab,
über die Donau ging auch der junge Fürst Karl einer schwer
leidenden Herrscherin, eines veranverwandtenreichen Würde
entgegen. Und wieder die Fluten der Donau waren es, die
mich grüßten, da ich in mein Vaterland zurückkehrte mit meinem
einzelnen Kinde, um meine „Ameise“ ihren Großeltern zu
setzen. ... Wie bei den Quellen der Donau ist das Schicksal
Sigmundins der Riesen von Koblenz. Kurz nachdem
Hilg Karl von dort nach München gezogen, erhielt die Mutter
die Nachricht, daß ihr zweiter Sohn Anton bei Sabona von
drei Kugeln durchbohrt worden sei, und daß er sterbend in
München lag. Das hat er in den Armen seiner Mutter
seine Seele abgegeben.
Wenige Nacht schweiften meine Gedanken zurück zu ihr, die ich
so berückte und die ich so viel gewohnt habe, auch schon
bevor ich ihre Schwelgerechter wurde. Sie trug das Kreuz
ihres Lebens still und schweigend. Niemand hat jemals die
Quellen ihrer Seele durchschaut, die diese Trauer, die ihr schil-
derhaftes Herz bei jedem Unglück ihrer Kinder erfüllte. Niemals
kam eine Klage aus ihrem Mund. Sie wartete mit Geduld
darauf, ihr Kinder in der Eingebildet überleben zu sehen. Ich
fahle es mir, als ob sie die Wunden ihres Sohnes am bittersten
empfand, bitterer als all die schweren Schicksale, die sie zu er-
tragen hatte. Wie stolz war sie auf ihn! Sie sagte manchmal
zu mir: „Ich beneide dich fast darum, daß du immer um ihn
sein kannst. Wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich mich

ganz still in eine Ecke legen und, ohne ihn in seiner Arbeit zu
sehen, würde ich zuhören sein, ihn zuhören zu dürfen und mich
Gern an seinem Stillstand zu erlaben.“ Was laßt du, ist er nicht
noch immer schön?“ fragte sie mich, indem sie ihm mit dem
Vogel nachahmte, wenn er von uns fortging. „Sieht er nicht
noch immer jung aus?“ Wirst du ihn?“ Ach, wer hätte eine
solche Mutter und einen solchen Sohn nicht haben sollen! Ich
antwortete ihr, daß ich ihn nur geküßelt hätte, weil er ihr
sohn wäre. Sie liebte ihn, und schon lange, lange, bevor ich
ihn kennen lernte.
Ein anderes Mal, auch in Eignungen, hörte ich das Rauschen
der Donau, die in eindringlichen Weiden ein Sterbeschild tauchte.
Meine Schwiegermutter und ich aber hielten die Totenwache
bei ihrem Gatten. Da lag er, stark und tot vor uns, die schönen
Bügel wie aus Wachsorn stiegen gleich, dies herliche erste
Anstich. Durch die offenen Fenster strömte die warme Nacht
 herein, die Nachtalpen laugten sich und die Wiesen des Flusses
begleiteten ihr helles Bild mit dem monotonen Gesang von
Streichen und Vogelchen. ... Die Menschen müssen bedenken,
daß auch die Herrscher nicht immer besten können, daß auch
ihre Kräfte beschaffen sind. Sie müssen nicht ungerecht sein,
wenn sie an uns glauben, uns vertrauen, denn erfüllt auch Ver-
schöpfung unsere Wunden, die letzte Arbeit erfüllt und
sich. Der, dem es gegeben ist, seine Güter retten zu sehen und
sie in die Schwere zu sammeln, hat sich selbst zu geben, daß
seine Hoffnung mehr sich, der man sich lauen, daß sein Herz
wohl und reich angefüllt war. Dies Wort hat der König
jüngst zu mir gesagt: „Trotz allem war unser Leben schön und
an dem.“
Der Thron ist eine schwere Bürde, er soll zu gleicher Zeit
Reichtum, Gutes, Ansehen und Feind und noch manches andere
sein, und um all dies zu erfüllen, hat man nur sein Leben
und seine geringen Kräfte. Aber wenn man ein Gabe seines
Lebensweges nur in etwas doch erfüllt sieht, was man einst zu
hoffen gewagt, so kann man in Frieden die Augen schließen.
Wohl mögen wir noch größere Leiden erdulden, um all-

Wissen und Sorgen fortnehmen zu können; aber das ist nicht
immer möglich, wie haben wir ein kleines Gebirg und unsere
Tage zählen nicht mehr Stunden als bei den anderen Menschen;
nur unsere Kräfte sind länger, da die Sorgen der Nacht den
Schlaf verhindern.
Das Bild der Herrscher ist wie das der Mütter, aus Tränen
ist es gewoben und aus Sorgen, dies große Bild wird mit dem
Blick unserer ganzen Lebens und all unserer Selbstaufgabe be-
zahlt. Wie das Leben immer mit Trauer erfüllt sein muß, so
kann auch der König nur die Sorgen seines ganzen Volkes teilen
wie seine Freuden und seinen Fortschritt. Jede Entscheidung
nach oben ist wie eine mütterliche Freundschaft bei den ersten Gebur-
ten des Kindes, die bei jedem Schritt goldene Tränen der
Zukunft abt. Ich würde jedem Herrscher, daß er den letzten
Stellen auf das Welt sein könne, daß er mit seinen Händen be-
ginnen; ich würde jedem Herrscher, daß ihn ein einziges Mal
jener Hand der Liebe und Begleitung empfangen würde, aus
dem allen all unsere Handlungen erwachsen müssen und der bis
zum Gewebe unser Herz mit einer ewigen Sonne erleuchtet. ...
Kunst und Wissenschaft.
— Zur Erdbebenforschung ist auf Betreiben des
Deutschen Reiches eine internationale Vereinbarung
getroffen worden, der die Weltkarte der Kulturstaaten be-
getreten ist, es soll zum Zwecke gleichzeitiger Feststellung der
Erdbebenstörungen und ihrer mannigfachen Gründe ein Er-
bebenbeobachtungsdieneit einrichtet werden. Als
Sammelstelle für die Ergebnisse ist die Kaiserliche Hofstelle
für Erdbebenforschung in Grazburg a. E. in Aussicht
genommen, für die das Reich jährlich 24.000 Mark anwendet.
Für Vorkenntnis die Errichtung von Erdbebenstellen in
Holland, Dänemark, Ostpreußen, Südböhmen, B. und nach
Angebot.
— Das merkwürdigste geographische Ereignis der
Räuschen soq. literarischen Erdbebenexperimenten, die
nach 23jähriger Abwesenheit wieder in Kopenaghen welt,



Aus Südwestafrika.

Stadtschreiber Dr. Heberding: Der Entwurf über den Ver...
Stadtschreiber Dr. Heberding: Der Entwurf über den Ver...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Stadtschreiber Dr. Heberding: Der Entwurf über den Ver...
Stadtschreiber Dr. Heberding: Der Entwurf über den Ver...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Stadtschreiber Dr. Heberding: Der Entwurf über den Ver...
Stadtschreiber Dr. Heberding: Der Entwurf über den Ver...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.
In der am Freitag abgehaltenen geheimen Stadtvorversam...

Große Verbands-Gesellschaft-Ausstellung.
Die 12. Feststellungsversammlung des Verbandes der Gesell...

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Wahlkreise gegen General Wolff
wegen angeblich verübter Uebergriffe von Vorkriegszeiten...

Tänenarr.

Der König von Dänemark hat am Donnerstag den bisherigen
Antwärtigen Minister in Anbetracht empfangen...

Maroffo.

Aus Sicht Bel-Art's wird berichtet, daß der Präsident...

Halle und Umgegend.

Halle, 14. Jan.
Stadtvorversammlungen. In der gestrigen außerordentlichen...

Gerichtsverhandlungen.

Schmurgel. 1. Halle, 13. Jan.
Die gestern angelegte Verhandlung, in der die verheiratete...

Provinzialnachrichten.

Magdeburg, 14. Jan. (S. 12.) Ein Magdeburger
Münzer, der Rentier Adolf Mitteln, hat nach der Magd. Ztg.

Vermisste.

Der angebl. vermisste englischer Großkaufmann in
Berlin ist nunmehr arretiert. Als Zeitpunkt für den Verbleib...

Reichscolonialamt.

Berlin, 14. Jan. Die Verp. N. Nachr. erfahren von „gut
unterrichteter“ Seite: Zunächst die Umgestaltung der Reichs-

Bergarbeiterbewegung.

Gien, 14. Jan. Ueber 100 Gewerksamen aus Hannover
besetzten die Stinnes-Bergwerke. Auf der Rede „Matthias-

Übermal's Todestag in Sicht.

Bielefeld, 14. Jan. Anononische Quellen die Bewohner
der unteren Stadt übermal's Todestag. Die unteren

Der Krieg in Ostasien.

Die Russen zurückgefallen.
Tosio, 14. Jan. Ein Bericht des japanischen Hauptquartiers...

Sonstige Mitteilungen.

Kiel, 14. Jan. Bei Kaurig ist der Dreimastkahn
„Cathor“ gesunken.
Samburg, 14. Jan. Der Sohn des bekannten Musikstall-

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Getreide, Mühlen-Ergebnisse usw.
Antwerpen, 13. Jan. Weizen stetig, Mais ruhig, Hafer fest...

Zucker.

Magdeburg, 13. Jan. (Zuckermarkt) Auf stärkere Realisationen...

Spiritus.

Nordhausen, 13. Jan. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne...

Petroleum.

Hamburg, 13. Jan. Petroleum behauptet. Stand. white loco 6,00. Antwerpen 13. Jan. (Schiffrecht) Raffinertes, Type weiß loco 18,75 bez. Br. per Januar 18,75 Br. per Febr. 19,00 Br. März-April 19,25 Ruhig.

Kartoffelmehl und Stärke.

Berlin, 13. Jan. Kartoffelmehl 26,75-27,25. Kartoffelmehl 26,75-27,25. Feuchte Stärke 15,50 M. Magdeburg, 13. Jan. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 25,25 M.

Chemische Produkte.

London, 12. Jan. Chilisalpeter ord. 11 sh. 1 1/2 d., raff. 11 sh. 3 d.

Ölsämen. Ole. Fettwaren.

Bremen, 13. Jan. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 35 Pfg. in Doppelreihen 30 1/2 Pfg. Speck stetig. Hamburg, 13. Jan. Ribbel, verzollt, ruhig loco 46,00.

Wolle. Baumwolle.

Manchester, 13. Jan. 12 Water Taylor, 20 Water Taylor 27 1/4, 30 Water courante Qualität 7 1/2, 30 Water bessere Qualität 8 1/4.

30r Watercourts Wellington 8 1/4, 40r Double Twent 8 1/4, 60r Double courte Qualität 12 1/2, 8r 110 yards 6x16gry printers aus 22r/48r 21 1/2.

Amerikanische good ordinary Lieferungen stetig, Januar 3,70, Februar 3,70, Febr.-März 3,75, März-April 3,75, April-Mai 3,75.

American good ord. 1. 3,54 Peru morder rough fair 7,90

low middling 3,68 " " good fair 8,75 middling 3,80 " " good 9,90

Hamburg, 13. Jan. Silber 82,00 Br, 81,50 G. London, 13. Jan. Silber 27 1/2.

Amsterdam, 13. Jan. Bank 11 Uhr 5 Min. Rohreisen. Mixed numbers warrant 11,00.

Metalle. Hamburg, 13. Jan. Silber 82,00 Br, 81,50 G. London, 13. Jan. Silber 27 1/2.

London, 13. Jan. abends. Chalkupfer matt, 68 1/2 Lstr. 3 Mon. 68. Zinn stetig, Straits 180 1/2, 3 Mon. 75 1/2.

Wassersünde, + bedeutet über, - unter Null.

Table with 3 columns: Saale und Unstrut, Fall Wechs, and various locations like Artern, Brückengegel, Weißfels-Obertengel.

Der Wasserpegel von Trotha befindet sich im Abendfall.

Table with 4 columns: Meidlan, Esser, Eger, Elbe, and various locations like Budweis, Prag, Jungbunzlau.

Aussig, 13. Jan. Von den oberen Plätzen werden 48 em Fall gemeldet.

Berliner Börse.

13. Januar. (Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel & Lombard 5. Amsterdam 3. Brüssel 3. Italien Plätze 5. Kopen-

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St. — Rand- — Sovereigns do. 20,35

Portug. Anl. unlt. III 5 64,0000 do. S. XX unlt. 1910 4 101,4000

Preuß. Prob. Bk. S. XX do. S. XXI unlt. 14 4 102,5000 do. S. XXVI unlt. 13 3 102,5000

Industrie-Aktien. Albert Chem. Werke 16 265,7500 Alfred-Gron-Perle 5 146,2500

Westf. Boden-Ges. 0 127,4500 Westf. Draht-Ind. 10 182,5000

Georg-Mar. Bergw. 4 1/2 — — — — — — — — — —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. rückst. 1909 100,3000 do. von 1904 3 1/2 100,6000

Hypothekbank-Pfandbriefe o. Obligationen. Berl. Hyp. 80% abg. 4 100,0000 do. do. v. 1904 Ser. I, II 4 101,5000

Bank-Aktien. Berliner Bank 12 123,2500 Bresl. Bank 8 113,5000

Deutsche Eisenb.-Prioritäten. Hab.-Blankb. 1884 c. 3 1/2 95,0000 Lüb.-Beben v. 1902 3 1/2 95,7500

Leipziger Börse. 12. Januar 1905. Deutsche Fonds. Sächsische Rent. 3 1/2 88,7000 do. St.-Anl. v. 1855 8 94,7500

Bank-Aktien. Kredit f. Grundb. Lpz. 8 1/2 133,2500 Bank f. Sparbank 4 1/2 86,7500